

Quäker-Hilfe

Kurzmitteilungen 167 - Frühjahr 2021



Kinder sind Kinder *Такие же дети*

Integrationszentrum für Flüchtlings- und Migrantenkinder in Moskau

von Ulrich Vollmer



Das Integrationszentrum, ein Bildungs- und Integrationsprojekt der Stiftung »Мозаика Счастья« – »Mosaik des Glücks«, unterstützt Flüchtlingskinder und ihre Familien, die aus verschiedenen Regionen, dem Nahen Osten, Mittelasien und Afrika kommen. Insgesamt werden ungefähr hundert Kinder aus neunzig Familien erreicht.

Das Zentrum wendet sich sowohl an Kinder, denen die Behörden den Schulbesuch verwehren, als auch an andere Flüchtlingskinder, die zwar in staatlichen Schulen aufgenommen wurden, die aber die russische Sprache nicht ausreichend beherrschen, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen.

Die Eltern brauchen ebenfalls Unterstützung beim Erlernen der russischen Sprache und allgemein, um sich in der russischen Gesellschaft zurechtzufinden. So widmet sich das Zentrum sowohl dem Unterricht, als auch einer Reihe anderer Aufgaben: der humanitären Hilfe für die Familien, dem Beistand beim Umgang mit Behörden und Polizei, der Notfallhilfe, der Unterstützung der Mütter.

Der Unterricht wird für drei Gruppen von Kindern angeboten: den Kleinen (Vor- und Grundschulkindern) und Großen, die keine Schule besuchen, und den Kindern, die begleitenden Unterricht zum Schulbesuch erhalten. Dazu gibt es neu ein therapeutisches Kunstprogramm für 30 Kinder, das von der Künstlerin Sofia Vachintovaja angeboten wird, und zwei Mal die Woche ein anderthalbstündiges Bewegungsprogramm. Unterrichtsfächer sind Russisch, Mathematik, Sachkunde und Kunst sowie für die Älteren Englisch, Physik und Chemie. Neben dem Lernen in der Gruppe gibt es Einzelunterricht für Kinder und Eltern. Unter den gegenwärtigen Bedingungen findet ungefähr die Hälfte des Unterrichts online, der Rest vor Ort in kleinen Gruppen von sieben bis zehn Kindern in Räumen statt, deren Benutzung dem Zentrum durch andere Organisationen gestattet wird. Jetzt, wo das Wetter wieder besser ist, geht es natürlich auch raus in die Parks der Stadt.

Die Lehre wird von einer großen Zahl von Freiwilligen übernommen. Ihre Arbeit wird durch fünf Programmkoordinator:innen orchestriert. Jede:r von den fünf, wie auch die Administratorin, bei der alle Fäden zusammenlaufen, erhält aus Mitteln, die wir bereitgestellt haben, 20.000 RUB im Monat. Das sind ungefähr 225 EUR und damit deutlich weniger als ein halbes durchschnittliches Gehalt einer Moskauer Lehrer:in. Die Psychologin des Zentrums erhält ebenfalls aus Mitteln der Quäker-Hilfe mit 30.000 RUB ein etwas höheres Gehalt. Darüber hinaus deckt unsere Unterstützung die Kosten für Mahlzeiten und Fahrkarten der Kinder, sowie verschiedene Bürokosten. Wir haben dabei das Glück, dass die Mittel, die wir bereitstellen, das sind ungefähr 2.400 € im Monat, aus unserem Anteil an einem substantiellen zweckgebundenen Vermächtnis bestritten werden können, das die Quäker-Hilfe Stiftung vor mehreren Jahren erhalten hat.

Andere Ausgaben deckt das Zentrum aus Spenden und Zuwendungen von Firmen und nichtstaatlichen Organisationen. Um die Beschaffung der Finanzen professioneller aufzustellen, hat sich das Zentrum entschlossen, sich als eigenständige Organisation zu konstituieren und eine Direktorin einzustellen, die sich um die Einwerbung der Gelder und das Berichtswesen kümmern wird. Langfristig wird es damit möglich, unsere Unterstützung durch andere Mittel abzulösen. Die britischen und amerikanischen Freunde haben derweil die Unterstützung eines ähnlichen Pro-

jekts aufgenommen, das von einer Ehemaligen des Zentrums nunmehr in Kaluga, einer Industriestadt 200 km südlich von Moskau, aufgebaut wird.

Wer sich ein lebendiges Bild von dem Zentrum machen möchte, dem sind die Facebook-Seiten der Organisation empfohlen:

<https://ru-ru.facebook.com/kids.refugee/>

Dort finden sich viele Bilder und kleine Geschichten. In einer davon berichtet die Freiwillige Varvara Smirnova:

»Wir lernen mit Zoom. Das ist sehr bequem. Judith kann die Materialien auf dem Bildschirm eines beliebigen Geräts anschauen. Zuerst haben wir das Lesen auf Russisch geübt, denn das ist natürlich die Grundlage für das weitere Lernen. Dann haben wir auf Russisch die Formen des Umgangs mit einander geübt, z. B. wenn sie jemanden das erste Mal kennenlernt. Und jetzt lernen wir die Wörter, die wir im täglichen Leben brauchen. Ich versuche, interaktive Spiele in russischer Sprache, Online-Wortkarten zum Auswendiglernen von Wörtern zu wählen, und nach der Lektion schicke ich Judith die studierten Materialien mit Illustrationen. Ich bin mit unserer Arbeit zufrieden, wir haben eine positive und freundliche Atmosphäre: Ich hoffe, dass wir noch große Fortschritte machen werden!«

Hier wird vor Tisch und Tafel gesessen, aber es wird auch gebaut, gebastelt, es werden Bewegungs- und Rollenspiele gespielt. Auf der Seite findet sich auch eine Miniausstellung von Zeichnungen der Kinder. Schaut sie Euch mal an!

Gewaltfreie Konfliktlösung Alternativen zur Gewalt

Die »Growth Initiative« in Uganda

von Ulrich Vollmer

Das Engagement für gewaltfreie Konfliktlösungen liegt den Quäkern sehr am Herzen. Daher fördert die Quäker-Hilfe e.V. wiederholt das in Deutschland beheimatete PAG (PROJEKT ALTERNATIVEN ZUR GEWALT). Vor allem werden auch eine Reihe von internationalen AVP Projekten (ALTERNATIVES TO VIOLENCE PROJECT) unterstützt. ALTERNATIVES TO VIOLENCE (AVP) wurde 1975 im New Yorker Justizvollzugssystem gegründet und breitete sich schnell in den USA, Kanada und dann weltweit aus. In Deutschland gibt es seit vielen Jahren den Ableger PAG. Ehrenamtlich arbeitende Menschen bieten Workshops in Gefängnissen, Schulen, Dorfgemeinschaften, Flüchtlingscamps sowie an vielen anderen Orten an.

Eine Trainerin aus Uganda erzählt, wie AVP ihr Leben veränderte: *»AVP hat mein Selbstbewusstsein gestärkt, ich kann an meiner Persönlichkeit arbeiten, um auch die Welt um mich herum zu verändern. Ich habe gelernt, dass meine positive Grundeinstellung auch anderen hilft, gewaltfrei auf Konflikte zu reagieren. Es hat mir geholfen, mich selbst, meine Familienmitglieder und Arbeitskollegen anzunehmen, denn ich erkenne, dass jeder etwas Gutes in sich hat. In einem Workshop über Vergebung, den ich moderierte, habe ich vor allem selbst gelernt meinem Mann zu vergeben. Die Wut, die ich losließ, war so befreiend.«*

AVP ist auch für andere europäische Quäkerorganisationen ein wichtiges Anliegen, so dass sich 2018 eine AVP-GROWTH INITIATIVE

gründete, d. h. niederländische, norwegische, schwedische und deutsche Quäker-Service-Organisationen, die gemeinsam ein Projekt in einem Land für drei Jahre fördern (mit einem Gesamtbudget von 30.000 €), um neue Ideen und Methoden in eine bereits bestehende AVP-Arbeit einfließen zu lassen.

Nach einem längeren Auswahlprozess wurde 2019 AVP Uganda ausgewählt, mit einem Projekt, das die südsudanesischen Flüchtlingslager im Land betrifft. AVP-Uganda hat bereits ein gut etabliertes AVP Programm, so dass mit einer zusätzlichen europäischen Förderung etwas Neues, Innovatives erarbeitet werden kann. Dazu wurde ein engagierter Mentor aus Südafrika gefunden, der AVP-Uganda unterstützt.

Es gab zwei Grundlagen-Workshops in Kampala und vor allem einen Managementkurs für die erfahrenen AVP-Begleiter*innen. Inzwischen gab es mehrere Online-Workshops mit dem südafrikanischen Mentor und den ugandischen AVP-Begleiter*innen und ein regelmäßiges Online-Treffen.

Leider hat die Covid-19-Pandemie sowohl verhindert, dass der Mentor im Frühjahr 2020 nach Uganda reisen konnte, als auch dass Workshops in den Flüchtlingslagern stattfinden konnten. Es hängt von der weiteren Pandemie-Entwicklung ab, ob persönliche Begegnungen mit Mentor und Teilnehmenden in Flüchtlingslagern wieder möglich werden. Momentan liegt das Projekt etwas auf Eis. – Wir unterstützten das Projekt im Jahr 2020 mit 4.000 €. Die Förderung läuft 2021 weiter.

Nachhaltig Lebensqualität verbessern

Trauma Healing and Reconciliation Services in Burundi

von Leonie Glahn

Auch die Freunde und Freundinnen in Burundi haben von Anfang an eine ihrer Aufgaben darin gesehen, die Kinder und ihre Familien über die Covid-19-Pandemie aufzuklären und sie zu schützen. Ungeachtet der Tatsache, dass es bereits im März 2020 die ersten COVID-19 Fälle gab, zögerte die Regierung Burundis lange, Maßnahmen zum Schutz ihrer Bevölkerung vor dem Covid-19-Virus zu treffen – das Land befand sich im Wahlkampf.

Unser langjähriger Partner THARS (Trauma Healing and Reconciliation Services) arbeitet bereits seit Jahren in Ernährungsfragen mit sechs öffentlichen Grundschulen in Gitega zusammen. THARS stimmte mit Henrietta Fore, der Exekutivdirektorin von UNICEF, darin überein, dass »die COVID-19-Pandemie das Leben von Kindern in beispielloser Weise umgeworfen hat« und dass »wenn wir jetzt (Mai 2020) handeln, können wir die notwendigen Schritte unternehmen, um ihre Zukunft zu sichern und gleichzeitig ihre Gegenwart zu schützen«.

»In diesem Bewusstsein bemühen wir uns die Mittel für die Anschaffung von Schutzmaßnahmen-Sets, wie z.B. Handwaschbecken und die Bereitstellung von Seife und Desinfektionsmittel, zu organisieren«, beschreibt David Niyonzima (Vorsitzender THARS) die ersten Schritte, da die Regierung nichts bereit gestellt hatte.

David schreibt weiter:

»Wir hoffen, den Druck von Kurzbroschüren mit vielen Bildern (Piktogramme) zu ermöglichen, aufzuklären, wo Fehlinformationen und vermeintlicher göttlicher Schutz zu Leichtsinns führt. Auch Stereotype sollen vermieden werden, wenn über die Pandemie gesprochen wird. Diese bebilderten Faltblätter über mögliche Wege der Virusübertragung und -infektion werden in den Schulanlagen der Schulpartner verteilt, um die Kinder zu ermutigen, ihre Ausbildung ohne Diskriminierung und Stigmatisierung fortzusetzen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Schulabbrecher:innen nie wieder zurückkehren.«

THARS, die auch eine Organisation zur Förderung der psychischen Gesundheit ist, möchte einen Beratungsmechanismus zur Unterstützung der psychischen Gesundheit von Kindern einführen, um die Auswirkungen von COVID-19 Erkrankungen und -Maßnahmen auf die Bildung der Kinder zu verringern, indem die Kontinuität des Lernens gewährleistet und sichere Praktiken in der Schule und zu Hause unterstützt werden. So gelangt die Aufklärung und das Wissen im Umgang mit der Pandemie durch die Schüler/Schülerinnen in die Familien.

Daher werden in den Partnerschulen und Kinderheimen 40 große Plastikbehälter mit Wasserhähnen aufgestellt, dazu 320 Stück Handseife. Die Seifenstücke werden im Schulbüro und bei den Dorfvorstehern aufbewahrt, damit sie sparsam und verantwortungsbewusst verwendet werden können. Begleitend werden 320 bebilderte Flugblätter und Plakate gedruckt, die

zur Aufklärung und Verbreitung wichtiger Informationen über Schutzmaßnahmen verteilt werden sollen.

Bei einem eintägigen Orientierungskurs für 40 Multiplikator:innen werden Vertreter:innen aus den Partnerschulen und den Kinderheimen medizinisch geschult. Dazu kommen zur Unterstützung die beiden Psychologen von THARS.

Die eintägige Orientierungsveranstaltung wird auch eine Ermutigung für Kinder und Eltern sein, die Covid-19-Pandemie ernst zu nehmen mit allen Auswirkungen auf die körperliche und seelische Gesundheit, da die Auswirkungen der staatlichen Maßnahmen unberechenbar sind. Da die Multiplikator:innen aus den Gemeinden stammen, ist die ordnungsgemäße Verwendung der Handwaschsets gegeben.

Burundi liegt in Zentralafrika mit 27.834 km² und einer Bevölkerung von mehr als 11 Millionen Menschen, mit einer jährlichen Bevölkerungswachstumsrate von 3,9% gegenüber einer wirtschaftlichen Wachstumsrate von 3,6%. Frauen stellen die Mehrheit (51,5%) der Bevölkerung und fast die Hälfte (45%) der Bevölkerung ist 15 Jahre oder jünger (Kinder unter 5 Jahren machen 19,9% aus), was die Haushalts- und Staatsressourcen einschränkt. Über 94,3% der Bevölkerung sind von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft abhängig.

Aus den Mitteln der Quäker-Hilfe e.V. wurden 2500 € zur Verfügung gestellt. Das Programm ist sofort im Juli 2020 angelaufen. Nach offiziellen Angaben der Regierung wurden in Burundi zwischen dem 31. März 2020 und dem 7. Mai 2021 ca. 4000 Personen infiziert und 6 Todesfälle registriert. Angesichts der aktuellen Entwicklung der epidemiologischen Situation, die durch ein signifikantes Wiederaufleben neuer Fälle, insbesondere im Hinblick auf die Übertragung durch die Gemeinschaft, gekennzeichnet ist, wurde Burundi vom WHO-Regionalbüro für Afrika von der Kategorie der Länder mit »Gemeinschaftsübertragung geringer Inzidenz« in die Kategorie der Länder mit »Gemeinschaftsübertragung mäßiger Inzidenz« hochgestuft.



Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Spendende,



Veränderungen prägen unseren Alltag, mal mehr mal weniger stark. Ich bin davon überzeugt, dass Veränderungen oft etwas Positives sind. Deshalb werde ich nach sechs Jahren interessanter und bereichernder Redaktionsarbeit für die Quäker-Hilfe den Staffeln weiter reichen:

Die Quäker-Hilfe sucht für diese Quäker-Hilfe Mitteilungen eine neue Redakteurin, einen neuen Redakteur!

Wer hat Zeit und Lust für eine neue ehrenamtliche Herausforderung?

Die größte Veränderung für uns alle auf diesem Planeten waren wahrscheinlich die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf unser aller Leben. Auch hier ist es, wie mit Veränderungen so oft: Es hat uns aus den alten, lieb gewonnenen und manchmal eingefahrenen Bahnen geworfen, hat viel Unsicherheit verbreitet und Ängste geschürt. Aber auch viel Positives hat entstehen können.

In der Flüchtlingschule in Moskau finden die Aktivitäten größtenteils regulär statt, ein guter Teil im digitalen und wo möglich im analogen Raum. Der Umgang mit der digitalen Welt und die Bereitstellung von Endgeräten, ist heute viel selbstverständlicher als noch zu Beginn der Pandemie.

Für die AVP-GROWTH-INITIATIVE lief das vergangene Jahr leider nicht so gut. Durch die länderübergreifende Beteiligung, war der Einfluss der Pandemie hier deutlich einschneidender und die Umsetzung von geplante Aktivitäten kam ins Stocken oder musste vorerst vollständig auf Eis gelegt werden.

In Burundi wiederum wird mit sehr rudimentären Mitteln sehr viel bewegt. Hier geht es vor allem um Aufklärung über Corona und die Einhaltung bzw. Etablierung von ausreichend Hygienemaßnahmen. Wasser, ein Stück Seife und das Verständnis dafür, was diese hygienische Grundlage ausmacht, kann allein schon viel bewegen.

Es freut mich immer wieder zu sehen, wie die Quäker-Hilfe so weitreichende Unterstützung bietet und bin dankbar für alle, die diese Unterstützung durch finanziellen Zuwendungen und mit ehrenamtlicher Arbeit, möglich machen.

Johanna Buchmann, Redaktion



Quäker - Hilfe e.V.

Bombergallee 9

31812 Bad Pyrmont

Tel.: 05281 - 4413

E-Mail: info@quaekerhilfe.org

www.quaekerhilfe.org

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

DE 05 251 205 100 007 441 800

BIC: BFSWDE33HAN